

## Neuer Pfarrer nach Abwahl des alten

**GRETSCHINS.** Die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Wartau-Gretschins bei Sargans hat wieder einen Pfarrer: den 34-jährigen Deutschen Marcus Berndt. Damit ist ein über einjähriges Provisorium beendet.

Die Kirchgemeinde Gretschins war in die Schlagzeilen geraten, weil die Kirchenvorsteherschaft Ende 2006 dem damaligen Pfarrer gekündigt hatte. Auslöser waren Meinungsverschiedenheiten über die Art und Häufigkeit der Seelsorge des Pfarrers gewesen. Der 52-jährige Pfarrer akzeptierte die Kündigung nicht und wehrte sich mit allen Mitteln. Anfang Februar 2007 wurde er von der Kirchgemeindeversammlung mit 201 zu 69 Stimmen abgewählt. Bereits damals hiess es, die Kirchenvorsteherschaft werde sich bei der Suche nach einem Nachfolger Zeit lassen.

Dieser ist nun gefunden. Der 34-jährige evangelische Theologe Marcus Berndt trat am Sonntag vor einer Woche sein neues Amt als Pfarrer der Kirchgemeinde Gretschins an. Der Deutsche wuchs im Ruhrgebiet auf und bezeichnet sich als Team-Mensch. Er habe schon länger mit dem Gedanken gespielt, in die Schweiz zu kommen, schreibt der «Werdenberger & Obertoggenburger». Der Vater von drei Kindern geht in der Freizeit wandern, ski- und velofahren, liest und singt gerne. (red.)

## SVA-Forum zur Altersrente

**ST. GALLEN.** Die bange Frage, wie stabil die 1. Säule in der Altersvorsorge ist, stellt sich nicht nur in der Schweiz. Auch international stehen die unterschiedlichen Rentensysteme immer wieder im Scheinwerferlicht. Am nächsten Donnerstag, 6. November, führt die Sozialversicherungsanstalt St. Gallen ein internationales besetztes Forum zur Zukunft der Altersrente durch. Referieren wird neben Experten aus den Nachbarländern Österreich und Deutschland auch der Direktor des Bundesamtes für Sozialversicherungen. (red.)

www.svasg.ch/forum

## JOURNAL

### Kabarett mit Expressionen vom Urknall

**MOGELSBERG.** Am Samstag, 15. November, gastieren Erich Furer aus Bazenheid und Erich Hufschmid aus Zürich mit dem Kabarett «Mammutjäger urgeknall» im Gasthaus Rössli in Mogelsberg. Das Stück handelt von Expressionen vom Urknall, von der Evolution und von schwarzen Löchern in Waschmaschinen. Die Vorstellung beginnt um 20.15 Uhr. (red.)

www.kultur-mogelsberg.ch

### Flawil weht neue Tennishalle ein

**FLAWIL.** Am Wochenende wurde in Flawil die neue Tennishalle eröffnet. Rund 260 geladene Gäste aus Politik und Wirtschaft strömten in die Halle und folgten dem Rahmenprogramm. Der Bau der Tennishalle hatte nur 147 Tage gedauert. Die Gemeinde unterstützte das Projekt des TC Flawil. Ausserordentlich ist der Hallenboden: Der spezielle, erstmals in der Ostschweiz gelegte Sandbelag schon die Gelenke, wie TC-Flawil-Präsident Pius Furer an der Eröffnung betonte. Mit der neuen Halle will Furer die Ausstrahlung des Clubs festigen. (red.)



Die SOB verbaut im nächsten Jahr 8,9 Mio. Franken zwischen Ebnat-Kappel und Nesslau.

Bild: SOB

# Die Südostbahn investiert und verlangt dafür 16 Millionen

*Die Schweizerische Südostbahn (SOB) investiert 135 Mio. Franken von 2009 bis 2013 entlang ihrem Streckennetz. Das kann sie nur dank zinsloser, bedingt rückzahlbarer Darlehen.*

CHRISTOPH ZWEILI

**ST. GALLEN.** Streckenausbauten, mehr Infrastruktur und Personal: Bei der SOB fallen in den nächsten fünf Jahren jährlich Investitionen von 25 bis 33 Millionen Franken an. «Das meiste davon im Ostteil des Netzes», sagt Direktor Guido Schoch – die SOB erhielt beim S-Bahn-Ausbau im Kanton St. Gallen einen überproportionalen Anteil am Zuwachs zugesprochen. Das grösste Bauprojekt in der Geschichte der SOB, der 50 Millionen teure Umbau und die Modernisierung der Bahnhöfe Wattwil und Lichtensteig sowie der Bau des Doppelspurabschnitts Lichtensteig–Wattwil, finanziert allein der Bund. Obwohl die SOB im letzten Jahr mit 11,9

Millionen transportierten Passagieren eine Rekordzahl eingefahren und das beste finanzielle Ergebnis seit der Gründung 2001 (Fusion von BT und SOB) ausgewiesen hat, kann das Unternehmen nur jeweils 7,5 bis 9,5 Millionen jährlich selbst finanzieren: Damit bleiben Investitionen von jeweils 16 bis 24,5 Millionen ungedeckte. «Das ist nicht aussergewöhnlich», sagt SOB-Direktor Guido Schoch. «Alle Privatbahnen sind in dieser Situation.»

### Darlehen seit Ende der Fünfziger

Fürs nächste Jahr hat die SOB einen Investitionsbedarf von 23,8 Mio. Franken für das östliche Bahnnetz angemeldet. «Davon können wir 7,5 Mio. Franken selber finanzieren», sagt Guido Schoch. Für die restliche Summe von 16,3 Mio. Franken beantragt das Unternehmen beim Bund und den drei beteiligten Eigentümerkantonen St. Gallen, Thurgau und Appenzell Ausserrhodens ein zinsloses, bedingt rückzahlbares Darlehen. «Dieses System gibt es schon seit Ende der Fünfziger-

jahre», weiss der SOB-Direktor. Der Löwenanteil von 7,3 Mio. Franken im Kanton St. Gallen muss vom Kantonsrat beschlossen werden – er unterliegt dem fakultativen Finanzreferendum.

Der Bund und die Kantone St. Gallen, Schwyz, Zürich, Thurgau und Appenzell Ausserrhodens gewährten der SOB bisher (ein-

schliesslich ehemaliger BT) Investitionsbeiträge von rund 470 Mio. Franken – der St. Galler-Anteil betrug 123,9 Millionen.

### Wasserflutunnel sanieren

Beim Mittelbedarf für 2009 wirft die derzeit von der SOB projektierte Sanierung des 3,6 Kilometer langen, fast 100-jährigen Wasserflut-Tunnels mit zwei Mio. Franken ihre Schatten voraus. «Das wird ein rechter Brocken», sagt Guido Schoch, bis 2011 sind in der mittelfristigen SOB-Investitionsplanung über 33 Mio. Franken vorgesehen.

Im nächsten Jahr fallen im Zusammenhang mit der Automatisierung der Strecke Wattwil–Nesslau der Stellwerk-Ersatz in Ebnat-Kappel, Krummenau und Nesslau ins Gewicht (5 Mio.), der Jahre dauernde Umbau des Bahnhofs Nesslau mit Gleisanlagen aus dem Jahr 1973 (3,8 Mio.), der Stellwerk-Ersatz Brunnadern–Neckertal und Mogelsberg (1,8 Mio.) sowie die anstehende Sanierung des Aeschttunnels in Degersheim-Mogelsberg (1,3 Mio.).

## Mit wie viel beteiligt?

Investitionsbeiträge des Bundes nach Eisenbahngesetz setzen die Mitwirkung der interessierten Kantone voraus. Aufgrund des Finanzierungsschlüssels ergeben sich für das SOB-Darlehen folgende Beteiligungen: Kanton St. Gallen 7,3 Mio. Fr., Bund 6,8 Mio., Thurgau 1,6 Mio., Appenzell Ausserrhodens 0,6 Mio. – total 16,3 Mio. Franken. (cz)

## EXPONIERT

# Vom Bauleiter zum Aikido-Lehrer

Daniel Haslers Weg wäre vorge-spürt gewesen. Nach der Maurerlehre, kaufmännischer Ausbildung und verschiedenen Weiterbildungen arbeitete er als Bauleiter. Er trieb als Kind und Jugendlicher gerne und regelmässig Sport und liess sich zum Schwimm- und Skilehrer ausbilden. Sein Leben bewegte sich im vorgegebenen Rahmen.

«Irgendwann kam aber der Moment, in dem der Weg im Baumeister für mich nicht mehr weiterging.» Er suchte nach einer Alternative und kam vor rund zehn Jahren zum ersten Mal mit der Sozialarbeit in Kontakt. Darauf studierte der Liechtensteiner Sozialpädagoge; heute ist er Schulleiter der Time-out Schule Liechtenstein in Gamprin.

### «Leben ist stetes Pendeln»

Sein Leben hatte eine komplett andere Richtung erhalten. Das ist für Hasler aber auch wichtig, denn «der Mensch muss sich immer weiterentwickeln», sagt der 36-jährige, «das Leben ist ein stetes Pen-

deln und ich versuche aufmerksam zu sein für das, was um mich herum passiert.»

Schon früher einmal hatte Haslers Lebenspendel kräftig ausgeschlagen. «Zur Bekämpfung meiner Platzangst wollte ich einen Kurs im Qi-Gong besuchen. Da dieser ausgebucht war, meldete ich mich fürs Aikido an.» Die japanische Kampfkunst liess ihn nicht mehr los, prägte auch Haslers Arbeit.

### Arbeit an der Konfliktfähigkeit

Bald erkannte Daniel Hasler, dass ihm das Aikido nicht nur beim Umgang mit seiner Platzangst half. Er habe festgestellt, dass man mit Hilfe von Körperübungen zum Beispiel an der Konfliktfähigkeit arbeiten könne. Darin sah er eine Möglichkeit zur Verbindung von Aikido-Elementen und der Sozialarbeit.

«Ich durfte bei der Neukonzeptionierung und dem Aufbau des Massnahmenzentrums Bitzi mitarbeiten. Die frühere Strafanstalt sollte zu einer Spezialinstitution

für psychischkranke Straftäter werden.» In seiner Abschlussarbeit zum Sozialmanager kam Hasler zum Schluss, dass viele Täter eine gestörte Körperwahrnehmung haben und sich deshalb unangepasst verhalten. Dies könne mit Aikido verändert werden, «denn beim Aikido geht es nicht um Gewinnen oder Verlieren. Ziel

ist es, in verschiedenen Situationen handlungsfähig zu bleiben und nicht zu erstarren.»

### Aikido als Arbeitsmethode

In seiner Arbeit mit Straftätern oder verhaltensauffälligen Jugendlichen wende er kein reines Aikido an, so Hasler. Es sei eine Mischung aus dem Wissen aus

seinen zahlreichen Ausbildungen. «Das Aikido dient mir als Methode des Arbeitens. Es ist sozial, man hat Kontakt mit seinem Gegenüber und es hilft bei der Verbesserung der Beziehungsfähigkeit.»

Hasler arbeitet aber nicht nur mit «Problemfällen». In seiner Firma «aikidan» in Rorschach bietet der Aikido-Lehrer Kurse und Seminare an. Kunden sind Menschen, die sich weiterentwickeln wollen. «Wenn man Aikido zielgerichtet einsetzt, kann man Auswege für verschiedenste Probleme finden. Es hilft bei der Suche nach Entscheidungen in schwierigen Situationen.»

### Der Weg geht weiter

Daniel Hasler lebte mit seinem beruflichen Werdegang selbst vor, dass er sich traut, mutig zu entscheiden. Dass er nun am Ende des Weges angekommen sei, verneint er. «Es werden sich wohl weitere Änderungen ergeben.» Aber erstarren solle der Mensch ja auch nicht, weder beim Aikido noch im Leben. Markus Zahnd



Bild: Urs Jaudas

Daniel Hasler wagte im Berufsleben einen Neuanfang.